

# Internationale Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Österreich

**Bundesheer mit 1500 Soldaten im Auslandeinsatz**

Der österreichische Ministerrat hat im November 2011 die Verlängerung der Beteiligung an den UNO-mandatierten Friedenseinsätzen im Kosovo, in Bosnien-Herzegowina und am Golan bis Ende 2012 beschlossen. Der UNIFIL-Einsatz im Libanon (ca. 160 Soldatinnen und Soldaten) wurde bereits im letzten September beschlossen (siehe auch ASMZ Nr.11/2011, Seite 30).

Mit insgesamt mehr als 1500 Soldaten in Friedensmissionen baut Österreich seine Auslandseinsätze aus und zählt heute zu den grösseren Truppenstellern in der EU. Die Verlängerung der Einsätze im Kosovo und



Schwerpunkt der Auslandeinsätze ist weiterhin auf dem Balkan.

Bild: Bundesheer

Bosnien-Herzegowina zeigen, dass der Westbalkan weiterhin Schwerpunkt der österreichischen Militäreinsätze ist. Im Kosovo ist Österreich weiterhin mit etwa 600 Bundeswehr-

angehörigen grösster Nicht-NATO-Truppensteller und in Bosnien-Herzegowina ist das Bundesheer mit einer Stärke von 400 Soldaten und Soldatinnen heute sogar der grösste

Truppensteller. Den zweiten Schwerpunkt österreichischer Friedensbemühungen bildet der Nahe Osten: dort befinden sich rund 370 Personen bei der UNDOF am Golan und seit November 2011 auch 160 bei der UNIFIL im Libanon. Neben den grossen Einsätzen wurde auch die Fortsetzung der kleineren Missionen und Beobachterkontingente beschlossen; auf Zypern (bis zu 8), in Afghanistan (bis zu 10), im Kongo (bis zu 2), in Georgien (bis zu 5) und in Kroatien (bis zu 2). Darüber hinaus stellt das österreichische Bundesheer operative Reservekräfte (ein sogenanntes ORF-Bataillon) für die Missionen im Kosovo und in Bosnien im Umfang von 250 Soldaten zur Verfügung.

Deutschland

**Geplante Reduktionen bei der Luftwaffe**

Im Herbst 2011 gab das Bundesministerium für Verteidigung (BMVg) zuerst die Grobstruktur und anschliessend das Stationierungskonzept für die Bundeswehr bekannt. Gleichzeitig wurden die geplanten Obergrenzen bei den Hauptwaffensystemen veröffentlicht (siehe ASMZ Nr. 12/2011, Seite 36). Damit stehen nun die wichtigsten Elemente für die

Detailplanungen, unter anderem auch für die neue Struktur der Bundeswehr fest. Die Umsetzung der Reform soll 2014 beginnen und grösstenteils in den Jahren 2015 bis 2017 umgesetzt werden.

Die Luftwaffe, deren Führung von Köln nach Berlin-Gatow verlegt wird, muss dabei wie die anderen Teilstreitkräfte eine markante Reduktion der Mittel und Standorte hinnehmen. Die Zahl der Kampfflugzeuge «Eurofighter»

wird nun offiziell von 180 auf noch 140 Maschinen (drei Geschwader) reduziert; das heisst, dass auf die Beschaffung der Tranche 3b verzichtet wird. Die «Tornado»-Flotte soll von heute 185 auf noch 85 Flugzeuge verkleinert werden; die noch verbleibenden Maschinen werden auf die Geschwader in Büchel und Jagel (Aufklärung) verteilt. Von den bisherigen drei Lufttransportgeschwadern (LTG) soll nur noch das LTG 62 in Wunstorf weiter bestehen. Gemäss neuester Planung sollen nur noch 40 anstatt der bisher vorgesehenen 60 Transportflugzeuge A400M für die Bundeswehr beschafft werden. Im Gegenzug soll aber ein Teil der «Transall»-Maschinen (60) noch länger im Betrieb bleiben.

Die beim Heer integrierten Heeresflieger verlieren mit der Ausmusterung der Bo-105 und veralteten UH-1D den Grossteil ihrer Einsatzmittel. Mit der Neuzuführung von 40 (anstatt der geplanten 80) Kampfhe-

likoptern «Tiger» und von 80 (anstatt 122) neuen Transporthelikoptern NH-90 findet nur ein teilweiser Ersatz statt.

Stark reduziert wird auch die bodengestützte Luftverteidigung, die bekanntlich neu bei der Luftwaffe integriert ist. Gemäss Planung sollen die heute vorhandenen 29 Systeme «Patriot» auf noch 14 reduziert werden. Die überzähligen 15 Systeme sollen verkauft werden, unter anderem hat Polen Interesse am Kauf von 12 Systemen angemeldet. Die vier geplanten und für den Objektschutz vorgesehenen Abwehrsysteme «Mantis» sollen hingegen beschafft werden. Unklarheit herrscht noch bezüglich Weiterverwendung der Einmannflakwaffen «Stinger» (Fliegerfaust 2). Bestätigt ist hingegen die Nichtbeschaffung von MEADS (Medium Extended Air Defense System). Die künftigen Bedürfnisse im Bereich der Flugkörperabwehr sollen im Rahmen der NATO weiterverfolgt werden.



Die Bundeswehr wird nur 40 neue Transportflugzeuge A400M beschaffen.

Bild: EADS

Deutschland

**Neue Prioritäten bei den Luftstreitkräften**

Im Rahmen der Handelsblattsicherheitskonferenz im Oktober 2011 in Berlin referierte General Schelzig vom Luftwaffenführungskommando in Köln über die Neuausrichtung der deutschen Luftwaffe. Gemäss seinen Ausführungen hat die Luftwaffe mehrere Entwicklungsbereiche identifiziert, deren Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit als besonders signifikant eingeschätzt wird. Darunter fallen die vier Bereiche Militärische Weltraumnutzung, Flugkörperabwehr, «Air Surface Integration» und Unbemannte Luftfahrzeuge. Diesen vier Zukunftsfeldern soll bei der Weiterentwicklung der Luftwaffe im gesamten Fähigkeitsspektrum besondere Beachtung zukommen. Die grosse Bedeutung der neuen Aufgaben wird

unter anderem auch durch das neue Strategische Konzept der NATO bestätigt.

Nebst der heute grossen Wichtigkeit des Weltraums für militärische Zwecke müsse auch auf die diesbezüglichen Risiken und Gefahren hingewiesen werden. Die Abhängigkeit weiterer Bereiche des täglichen Lebens von Raumfahrtanwendungen (beispielsweise im Bereich Kommunikation, Navigation oder als Informationsraum für Luftraum und Seewege) machen den Weltraum vermehrt zu einem potenziellen Ziel für feindliche Akteure. Dem müsse vermehrt im multinationalen Rahmen Rechnung getragen werden. Im Rahmen der streitkräftegemeinsamen Operationsführung werden zudem im nationalen als auch im multinationalen Rahmen konzeptionelle Überlegungen bezüglich «Air Surface Integration» gemacht. Darunter

wird das synergetische Zusammenwirken von Land-, Luft- und Seestreitkräften im Einsatzraum verstanden. Im Hinblick auf die künftig weiter zunehmenden Operationen im multinationalen Rahmen müsse in diesem Bereich eine Stei-



**Trotz Finanzproblemen will die deutsche Luftwaffe vier Systeme «Euro Hawk» beschaffen.**

Bild: Cassidian

gerung bezüglich Effektivität und Effizienz erreicht werden. Die Bedeutung von Unbemannten Luftfahrzeugsystemen (UAS – Unmanned Aerial System) werde auch in der Bundeswehr laufend zuneh-

men. Bei der Luftwaffe liege künftig der Schwerpunkt bei der Einführung und dem Betrieb von UAS mit einem Leistungsspektrum jenseits von taktischen Drohnen. Hingewiesen wird dabei auf das Programm «SAATEG MALE» (Drohnen-system zur Aufklärung in der Tiefe des Einsatzgebietes sowie das Projekt «Euro Hawk» (System zur strategischen Überwachung und Aufklärung). Im Zuge der laufenden Sparmassnahmen ist der folgende Vergleich von Interesse: Ein Einsatz des von 2008 bis 2010 in Afghanistan eingesetzten bemannten Aufklärers «Tornado» kostete 40 000 Euro pro Stunde, wobei in dieser Zeit 3600 Liter Treibstoff verbraucht wurden. Die Aufklärung mit der heute im Einsatz stehenden unbemannten Drohne «Heron 1» kostet pro Stunde 2000 Euro und verbraucht in dieser Zeit 15 Liter Treibstoff.

Türkei

**Beschaffung von Kampfhelikoptern**

Im Herbst 2011 fand auf dem türkischen Testgelände Akinci der Erstflug des Kampfhelikopters T-129B statt. Dieser Helikopter, der auf dem A-129 «Mangusta» von Agusta Westland basiert, wird durch die türkische Firma TAI (Turkish Aerospace Industries) in Lizenz gebaut. Der Erstflug einer der drei vorhandenen Prototypenmaschinen soll gemäss türkischen Angaben erfolgreich abgelaufen sein. Die Türkei hat vorerst einen Auftrag für die Produktion von 60 T-129 erteilt. Davon werden die ersten neun Helikopter in Italien produziert, um möglichst rasch einen Erstbedarf zu erfüllen. Denn die türkischen Streitkräfte haben einen dringenden Bedarf sowohl für Unterstützungseinsätze gegen



**Der T-129 ist eine modifizierte Version des italienischen Heli «Mangusta».**

Bild: TAI

Aufständische im Osten der Türkei als auch für die Feuerunterstützung eigener Truppen im Ausland, beispielsweise in Afghanistan. Die erste Tranche von neuen Maschinen soll bereits in diesem Jahr ausgeliefert werden. Die übrigen T-129 werden in der Türkei selber gebaut; deren Auslieferung soll im Jahre 2013 beginnen. Das Abkommen über die nun eingeleitete Kampfhe-

libeschaffung wurde bereits im Jahre 2008 abgeschlossen, wobei von Anfang an eine mehrheitlich türkische Produktion gefordert wurde. Gemäss Angaben der Herstellerfirma TAI in Ankara sollen unterdessen diverse Staaten aus dem arabischen und asiatischen Raum Interesse an einer möglichen Beschaffung von Kampfhelikoptern T-129 angemeldet haben.

USA

**Neue Scharfschützengewehre für die US Army**

Im Verlaufe des Jahres 2011 wurden den amerikanischen Truppen in Afghanistan zwecks Einsatzerprobung rund 250 Exemplare des neuen Scharfschützengewehrs XM2010 abgegeben. Aufgrund der positiven Erfahrungen will nun die US Army zur Serienproduktion übergehen. Fraglich bleibt allerdings, ob sämtliche der heute im Einsatz stehenden Sniper-Gewehre M24 durch die neue Waffe abgelöst werden oder ob beide Typen parallel im Dienst bleiben sollen. Dem US-Heer sind vorerst 28 Mio. US-Dollar bewilligt worden, um damit über die nächsten vier Jahre 3600 neue XM2010 beschaffen zu können. Derzeit besitzt die Army rund 2500 Gewehre vom Typ M24, die über das



US-Soldaten bei der Ausbildung mit dem neuen Scharfschützen-gewehr. Bild: US Army

NATO Standardkaliber 7,62 mm (entsprechend US-Kaliber .308) verfügen. Die neue Waffe XM2010 verwendet das Kaliber .300 Winchester

Magnum und ermöglicht dadurch über eine grössere effektive Reichweite von bis zu 1200 Metern. Zudem verfügt das neue Gewehr über einen 25 Zentimeter langen Titan-Mündungsaufsatz, der 98 Prozent des Mündungsfeuers sowie 60 Prozent des Rückstosses dämpfen soll. Zudem wird dadurch auch der Schall reduziert. Das verwendete Nachsichtzielsystem AN/PVS29 ermöglicht einen Nachteinsatz praktisch ohne Einschränkung.

USA

Truppenverlegung nach Australien

Die USA wollen in nächster Zukunft mehr Elitetruppen nach Australien verlegen. Die Rede ist von bis zu 2500 amerikanischen Soldaten, die vor allem im Raume Darwin, im Nordwesten Australiens, stationiert werden sollen.

Zwischen den USA und Australien besteht seit langem ein Verteidigungsabkommen. Nachdem in den 90er Jahren der Grossteil der früher von den US-Streitkräften genutzten Einrichtungen geschlossen beziehungsweise zurückgegeben wurden, ist die militärische Kooperation mit Australien in den letzten Jahren wieder intensiviert worden. Permanent befinden sich heute rund 300 Angehörige der US-Streitkräfte im Land; für gemeinsame Übungen sind

in letzter Zeit aber immer wieder grössere Kontingente für kurze Zeit nach Australien verlegt worden. Die USA verfügen zwar über keine eigenen Stützpunkte, haben aber Zugang zu diversen Truppenstandorten und Anlagen der australischen Armee. Benutzt werden unter anderem die Luftwaffenstützpunkte in Darwin und Tindal, die Häfen von Darwin und Perth sowie diverse Trainings- und Schiessplätze der Land- und Luftstreitkräfte. Daneben unterhalten die US-Truppen in Australien auch mehrere Kommunikations-, Überwachungs- und Abhöranlagen, so in Pine Gap, Geraldton, Exmouth und North West Cape. Diese Einrichtungen sind wichtig für die Satellitenkommunikation sowie für die strategische Überwachung des asiatisch pazifischen Raumes.



Im Vordergrund steht die Verlegung von Marineinfanterie und Spezialtruppen. Bild: US Navy

Russland

Kampfflugzeug Su-35 geht in die Serienproduktion

Nach einigen Verzögerungen ist gemäss russischen Angaben im Verlaufe des Jahres 2011 die Serienproduktion des Kampfflugzeugs Su-35 aufgenommen worden. Diese Maschinen werden vom russischen Herstellerwerk KnAAPO



Einer der Prototypen des Kampfflugzeugs Su-35. Bild: KnAAPO

PO (Komsomolsk na Amure Aviation Production Association) produziert. Die Erstflüge der schon lange vorhandenen zwei Prototypen hatten bereits

zu Beginn des Jahres 2008 stattgefunden. In nächster Zeit soll nun die Erprobung im staatlichen Testzentrum mit den beiden Prototypen und den ersten Serienflugzeugen intensiviert werden. Für die russischen Luftstreitkräfte sind vorerst 48 Maschinen des Typs Su-35 vorgesehen, die von 2012 bis 2015 ausgeliefert werden. Obwohl die Su-35 aus der Su-27 abgeleitet wurde und praktisch gleich aussieht, soll es sich gemäss Herstellerangaben um ein praktisch neues Flugzeug handeln, das bereits auch Merkmale der fünften Generation von Kampfflugzeugen aufweisen soll. So verfügen die verwendeten Triebwerke vom Typ «Saturn-117S» bereits über Schubvektorsteuerung. Gemäss russischen Angaben beträgt die Höchstgeschwindigkeit 2400 km/h und in Bodennähe erreicht das Flugzeug bis zu 1400 km/h.

Russland

Ausweitung der Helikopterproduktion

Die vom russischen Staat kontrollierte Helikopterholding «Russian Helicopters» hat gemäss eigenen Angaben im Jahre 2011 insgesamt 260 neue Helikopter unterschiedlicher Typen ausgeliefert. Knapp die Hälfte davon, das heisst etwa 120 Maschinen gingen an die

russischen Streitkräfte, der Rest davon wurde weltweit exportiert. Gemäss «Russian Helicopters» soll Russland heute etwa 15 Prozent des Weltbedarfs für zivil und militärisch genutzte Helikopter abdecken. Zu der vom russischen Staat kontrollierten Holding gehören unter anderem auch die bekannten Produktionswerke wie Kamov, Kazan Heli-



Präsentation russischer Helikopter: Mi-28N oben und Mi-26T2 unten. Bild: MAKS

copters, Rostvertol und Ulan-Ude Aviation Plant.

Im staatlichen Rüstungsprogramm 2020 (SAP 2020 – State Armaments Program) wird auch die Modernisierung der

Helikopterflotte erwähnt. Bei allen Teilstreitkräften soll deshalb in den nächsten zehn Jahren eine schrittweise Ablösung der meist veralteten Helitypen stattfinden. Aus diesem Grunde

sollen bis 2020 jährlich 120 bis 160 neue Helikopter an die eigenen Streitkräfte ausgeliefert werden. Dabei handelt es sich vor allem um Mehrzweckhelikopter der Typen Mi-171M so-

wie ab 2014 auch von neuen Maschinen des Typs Mi-38; beschafft werden sollen auch verbesserte Transporthelikopter Mi-26T2 und Kampfhelikopter der Typen Mi-28N und Ka-52.

Iran

Eigene Kampfpanzerentwicklung

Seit Beginn der 90er Jahre unternimmt der Iran Anstrengungen zur Entwicklung eigener Waffensysteme, um dadurch eine möglichst grosse Unabhängigkeit bei den Rüstungsimporten zu erreichen. Priorität hatte vorerst die Entwicklung und Produktion weitreichender Artilleriewaffen, von Kurz- und Mittelstreckenraketen sowie von Mitteln für die Luftverteidigung. Seit einiger Zeit sind aber auch verstärkte Anstrengungen zur Entwicklung eigener Kampf- und Schützenpanzer zu erkennen. Gemäss IISS-Angaben verfügen die iranischen Panzertruppen heute über rund 1700 Kampfpanzer, darunter vorwiegend Typen aus russischer



Kampfpanzer «Zulfikar III» anlässlich einer Militärparade in Teheran.

Bild: M-ATF

(T-55, T-72) und amerikanischer Produktion (M-60A1). Mit dem «Zulfikar I» wurde bereits 1995 ein erster Prototyp aus eigener nationaler Produktion vorgestellt; davon wurde aber bis heute erst eine kleine Serie von rund 100 Fahrzeugen hergestellt. Aller-

dings sollen bei diesen Panzern Mängel aufgetreten sein, die zu Produktionsverzögerungen führten. Offensichtlich ist nun die iranische Rüstungsindustrie bestrebt, die Weiterentwicklung dieses Projektes mit Hilfe ausländischer Technologien weiterzuführen. Bei

der aktuellsten Version, dem «Zulfikar III», sind zahlreiche neue Komponenten integriert worden. Nebst einer Glattrohrkanone 125 mm soll auch ein Feuerleitsystem inklusive Laserentfernungsmesser und Nachtsichtgerät vorhanden sein. Zudem zeigt die neue Turmkonstruktion verbunden mit der Integration von Chobham-Panzerung und der Einbau eines Laserwarnsystems, dass auch Verbesserungen beim passiven Schutz angestrebt werden. Das Gesamtgewicht des neuen iranischen Kampfpanzers dürfte knapp unter 40 Tonnen liegen. Im direkten Vergleich dürfte aber auch der «Zulfikar III» dem Kampfwert moderner westlicher Panzertypen (beispielsweise dem Leopard 2) deutlich unterlegen sein.

Indien

Beschaffung amerikanischer Transportflugzeuge C-17A

Nach der definitiven Bestellung von insgesamt zehn C-17A wird Indien der bisher grösste Exportkunde für die von Boeing hergestellten schweren Transportmaschinen. Das indische Verteidigungsministerium und die US-Regierung haben letzten Herbst einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet, der im Rahmen der «Foreign Military Sale» die Lieferung von zehn C-17A «Globemaster III» vorsieht. Die Auslieferung soll gemäss heutiger Planung in den Jahren 2013 und 2014 stattfinden.

Dem Beschaffungsentscheid war ein umfassendes Erprobungsprogramm im vergangenen Jahr vorausgegangen, bei dem sich das Flugzeug sowohl in taktischen als auch in strategischen Aufgabenstellungen bewährt haben soll. Noch vor einigen Jahren stand Indien bezüglich Beschaffung militärischer Transportflugzeuge in engem Kontakt zu Russland. Da aber die russische Luftfahrtindustrie seit Jahren im Bereich der militärischen Transportflugzeuge kein konkurrenzfähiges Produkt anbieten kann, sind nun die USA zum Zuge gekommen. Zudem will Indien relativ rasch auch amerikanische C-130J «Hercules» beschaffen, die vor allem für



C-17 «Globemaster III» bei den Luftstreitkräften der VAE. Bild: Lockheed

die rasche Verlegung von Truppen und Material beim indischen Heer vorgesehen sind.

Gegenwärtig stehen bei den US-Streitkräften 210 C-17A im Einsatz; Indien mit zehn Maschinen wird nun der zweitgrösste Nutzer dieses Militärtransporters. Danach folgt Grossbritannien mit sieben Flugzeugen, die VAE (Vereinigte Arabische Emirate) mit

sechs, Australien mit fünf, Kanada mit vier, die NATO mit drei und Katar mit zwei Flugzeugen. Alle Nutzer werden unterstützt durch die «C-17 Globemaster III Sustainment Partnership», einem weltweit nutzbaren Netzwerk für Unterhalt und Betrieb.

Hans Peter Gubler, Redaktor ASMZ